



7. NOVEMBER 2022

QUALITÄTSBERICHT
MASTER OF ARTS DOUBLE-DEGREE
POLITIKWISSENSCHAFT
BOLOGNACHECK 2021-2022

INSTITUT FÜR POLITIKWISSENSCHAFT
FAKULTÄT FÜR HUMAN- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL



Inhaltsverzeichnis

1.	Präambel	3
2.	Evaluationskommission.....	3
3.	Datenmaterial	4
4.	Kommissionstreffen	8
5.	Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission – allgemeiner Teil	8
6.	Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission – fachspezifische Teile.....	15
7.	Tag des Studiums	16
8.	Koordinationsreise Andrassy Universität Budapest	16
9.	Resümee.....	17
10.	Stellungnahme der Fachschaft	18
11.	Meilensteine	18

1. Präambel

Nach gültiger Evaluationsordnung vom 12.07.2012 sind aufgrund von § 2 Abs. 4 und § 7 Abs. 2 Satz 2 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) die Studiengänge der Bergischen Universität Wuppertal regelmäßig zu evaluieren¹. Zu diesem Zweck wurde im Zeitraum zwischen Mai 2021 und Dezember 2022 der sechste BolognaCheck durchgeführt. Für die Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften bildet der BolognaCheck 2022 eine Grundlage für die anstehende Reakkreditierung des Studiengangs Master of Arts (M.A.) Politikwissenschaft, dessen Verfahren zur Antragsstellung Mitte 2023 abgeschlossen sein soll. Im Folgenden wird die inhaltliche und zeitliche Vorgehensweise der Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften beim BolognaCheck 2022 beschrieben. Der BolognaCheck ist als Qualitätsregelkreis angelegt und schließt sich alle zwei Jahre.² Der aktuelle Qualitätsbericht dient entweder als Zwischenbericht zwischen oder als Endbericht unmittelbar vor einer Reakkreditierung. Der Bericht schließt mit den Qualitätszielen gemäß § 2 der Leitlinien zum Evaluationsverfahren von Studium und Lehre an der Bergischen Universität Wuppertal vom 28.01.2013.

2. Evaluationskommission

Die Aufgaben der Evaluationskommission bestanden zum einen darin, die Ergebnisse der einzelnen Studierendenbefragungen auszuwerten, zu diskutieren und im Kontext möglicher Änderungen einzubetten. Zum anderen ging es in der Kommission ebenfalls darum, die Ergebnisse der einzelnen Studierendenbefragungen auszuwerten. Eine weitere Teilaufgabe bestand in der Betrachtung der Studiensituation sowohl aus Perspektive der Studierenden als auch aus Perspektive der Lehrenden und der Ableitung möglicher Änderungen hieraus. Die zu diesem Zweck gebildete Kommission hatte ferner zum Ziel, verschiedene neue Ansätze zur Überwindung von Herausforderungen zu erarbeiten, welche sich in der Praxis eines Doppelmasterprogramms in zwei verschiedenen Ländern ergeben. Hiermit einher ging die beratende Funktion für die Delegation von Fachvertreter:innen der Politikwissenschaft an der BUW, welche im September 2022 zur Verbesserung der Koordination die Andrásy Universität besucht hat. Mit

¹ s.a. Studiumsqualitätsgesetz §3, §4.

² s.a. StudakVo Teil 3 §17.

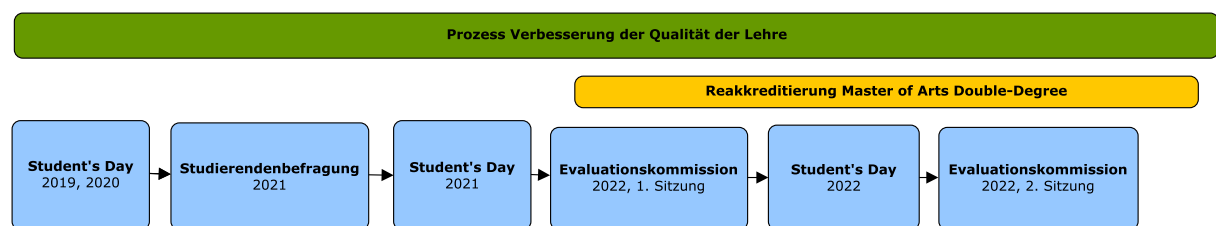
Hilfe der drei studentischen Kommissionsmitglieder, welche das Auslandssemester im Masterstudiengang Politikwissenschaft bereits absolviert haben/gerade absolvieren, konnten wichtige Neuerungen und Änderungen zur Durchführung des Austauschs in der Kommission erarbeitet werden (z.B. Anpassung der Prüfungszeiträume). Die Erfahrungen der Studierenden unterstreichen die durch die einzelnen Evaluationen gewonnen Erkenntnisse. Die Kommission selbst wird nach der Evaluationsordnung § 6(2) gebildet: Sie besteht zu gleichen Teilen aus jeweils mindestens drei Vertreter:innen und Vertretern der am Studienangebot beteiligten Lehrkräfte (Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, akademische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) und Vertreter:innen der Studierenden³:

Für die Gruppe der Hochschullehrer:innen: Prof. Dr. Maria Behrens (Vorsitzende der Kommission),

Für die Gruppe der Akademischen Mitarbeiter:innen: Dr. Volker Mittendorf, André Schmale (Koordination und QSL),

Für die Gruppe der Studierenden: Emilia Blank (B.A.), Kyra Böhme (B.A.), Simon Kogel (B.A.).

Abbildung 1: Ablauf BolognaCheck 2021/2022 im Institut für Politikwissenschaft



3. Datenmaterial

Bei dem evaluierten Studiengang handelt es sich um den Masterstudiengang Politikwissenschaft, welcher seit dem Wintersemester 2018/19 akkreditiert ist. Der Studiengang zählt mit durchschnittlich n=8 Studierenden zu den kleinen Studiengängen an der Bergischen Universität Wuppertal (BUW), weshalb nur bestimmte Daten für den Qualitätsbericht herangezogen

³ s.a. Studiumsqualitätsgesetz §4; StudakVo §17, §18.

werden können: Die Daten der gebündelten Studierendenbefragung aller Studierenden der Bergischen Universität Wuppertal (SiD), Befragungsergebnisse der Erfolgsfaktoren digitaler Hochschullehre (EdiHo), Student's Day und Dekansbericht.

A. Studierendenbefragung aller Studierenden der Bergischen Universität Wuppertal (SiD)

Die Daten der gebündelten Studierendenbefragung veranschaulichen für den Studiengang M.A. Politikwissenschaft, unter welchen Bedingungen Studierende den Studiengang beginnen. Die Ergebnisse basieren auf der *Landesweiten Studierendenbefragung an den Hochschulen in NRW* im Kontext der „Studierendenbefragung in Deutschland“, die als repräsentative Studie verschiedene Verfahren bündelt und die Ergebnisse unter einem gemeinsamen ‚Dach‘ veröffentlicht. Die Bündelung der Studien versucht dabei, ein möglichst detailliertes Bild der Studiensituation zu ermitteln und folglich die ein Studium begleitenden Herausforderungen und Umstände kenntlich zu machen. Die Konstellation der Daten für den M.A. Politikwissenschaft ergibt sich aus dem Zeitpunkt der Akkreditierung im Wintersemester 2018/2019, weshalb an dieser Stelle nur von einer Kohorte Daten verfügbar sind. Es zeigt sich, dass Studierende mit Abiturerwerb in der BRD den Studiengang aufsuchen. Da die Untersuchung nur zwischen zwei Geschlechtern unterscheidet, wird der Studiengang nach dieser Befragung insgesamt häufiger von Frauen absolviert. Aus Perspektive der Faktoren, die als Hinderungsgründe erscheinen, ist festzuhalten, dass zum Zeitpunkt der Befragung alle Personen angeben, kinderlos zu sein, was hinsichtlich einer doppelten Belastung zu berücksichtigen gewesen wäre. Damit einher geht ebenfalls, dass ein Großteil der Studierenden neben dem Studium mit einer oder zwei Tätigkeiten berufstätig sind und sich zusätzlich das Leben im eigenen Lebensraum konzentriert (Wohnung, Zimmer etc.), weshalb das Institut für Politikwissenschaft bei der Organisation des Studiengangs auf eine hohe Vereinbarkeit von Studium mit Familie und Beruf achtet. Der auf vier Semester angelegte Studiengang wird von allen Befragten in der Regel in fünf oder sechs Semestern absolviert. Die Bündelung, welche im SiD durchgeführt wird, ermöglicht, die unterschiedlichen strukturellen Bedingungen der Situation der Studierenden im Detail zu erfassen als auch soziale Hinderungsgründe für einen Studienerfolg frühzeitig zu er-

kennen und dadurch entsprechende Änderungen im Rahmen der anstehenden Reakkreditierung vorzunehmen (z. B. optionales Auslandssemester für höhere Vereinbarkeit mit Familie und Nebentätigkeit).

B. Ergebnisse der Befragung Erfolgsfaktoren digitaler Hochschullehre (EdiHo)

Im Rahmen der Befragung der Studierenden der BUW wurden im Sommersemester 2020 n=2665 Studierende befragt, welches einem Anteil von 14,6 Prozent der Studierenden entspricht. Die Befragung zielt auf die Erfolgsfaktoren digitaler Lehre im direkten Vergleich mit einer Gruppe sieben weiterer Hochschulen (Bielefeld, Bochum, Duisburg-Essen, Gießen, Kiel, Münster und Paderborn). Dabei schließt die Bergische Universität im direkten Vergleich mindestens auf dem gleichen Niveau oder besser als die Vergleichsgruppe ab, wenn es um die Berücksichtigung der Studienzufriedenheit, der Kommunikation seitens der Hochschule und der Umsetzung der digitalen Lehre geht. Hier zeigt sich, dass es an der BUW beispielsweise in der Folge der pandemischen Herausforderungen zu einer hohen Anzahl an asynchronen Lehrveranstaltungen gekommen ist. Daher ergaben sich besonders im Sommersemester 2020 Hindernisse und Herausforderungen der Ausweitung einer digitalen Infrastruktur, die sowohl für zahlreiche Lehrveranstaltungen als auch Prüfungen konzipiert ist. Pandemiebedingt zeigt sich ein erhöhter Bedarf an Digitalisierung (S. 8). Zudem wird deutlich, dass Studierende der BUW der Präsenzlehre eine höhere Bedeutung beimessen und daher die asynchrone und digitale Lehre keinen vollständigen Ersatz darstellt.

C. Student's Day im Institut für Politikwissenschaft im Rahmen des Tag des Studiums

Eine weitere Säule der Befragung von Studierenden ist der alljährliche Student's Day, welcher im Institut für Politikwissenschaft seit 2009 durchgeführt wird. Im Rahmen dieser Veranstaltung sammelt die Fachschaftsabteilung Politikwissenschaft am Tag des Studiums Feedback von Studierenden zum Bachelor- und Masterstudiengang, um am Ende des Tages die so gewonnenen Ergebnisse im Rahmen des BolognaChecks gemeinsam mit den Dozierenden zu diskutieren. Dieser Baustein leistet ebenfalls Unterstützung bei der Weiterentwicklung des Studiengangs, da die Erfahrungen der an diesem beteiligten Studierenden unmittelbar in eine Verbesserung der Studierbarkeit überführt werden können. Die Bündelung der Daten aus dem SiD, der EdiHo, der Student's

Day und der Dekansbericht bilden die Grundlage für diesen Bericht als auch für die anstehende Reakkreditierung. Somit ist es dem Institut für Politikwissenschaft möglich, sowohl die Studiensituation, die digitale Entwicklung der Hochschule und Lehre als auch die konkreten Erfahrungen von beteiligten Studierenden zu berücksichtigen. Die erste Kohorte an Absolventen ist mit dem Sommersemester 2021 zu markieren, weshalb keine aussagekräftigen Daten zur Absolventenbefragung vorliegen.

D. Dekansbericht Masterstudiengang Politikwissenschaft

Der Dekansbericht veranschaulicht seit dem Wintersemester 2017/18 eine aggregierte Auswertung evaluierter Lehrveranstaltungen (n=412), eine Verlaufsübersicht der Beurteilung des angehenden Zeitraums und eine Übersicht über die Anzahl evaluierter Veranstaltungen im Institut für Politikwissenschaft für die Studiengänge Bachelor und Master of Arts. Für den M.A. sind die Daten seit dem Wintersemester 2018/19 relevant. Im Sommersemester 2020 und Wintersemester 2020/21 liegen aufgrund der Pandemie keine Daten für das Institut für Politikwissenschaft vor, weshalb das Mittel aus den übrigen Semestern gezogen wird. Der Bericht unterscheidet zwischen den Indikatoren *Struktur und Didaktik*, *Anregung und Motivation*, *Interaktion und Betreuung*, *Seminar* und *Gesamteindruck*. Grundsätzlich sind die Lehrveranstaltungen mit *gut* (2,0) bewertet. Für den Bereich *Struktur und Didaktik* ergibt sich ein Durchschnitt von 1,6, für *Anregung und Motivation* einer von 1,7, für *Interaktion und Betreuung* von 1,5, für *Seminar* von 1,7 und für den *Gesamteindruck* von 2,0. Den großen Unterschied in der Bewertung der Sommer und Wintersemester im Jahr 2021 führt das Institut für Politikwissenschaft auf die Wiedereinführung der Präsenzlehre nach den Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie zurück, da dadurch eine gezieltere Betreuung der Studierenden erreicht werden konnte (*Interaktion und Betreuung*).

E. Studierendenstatistiken

Seit der Akkreditierung des Studiengangs M.A. Politikwissenschaft besuchen durchschnittlich n=8 Studierende den Studiengang. In den insgesamt vier von der Hochschule erfassten Semestern haben insgesamt n=34 Studierende den Studiengang absolviert, wovon der Anteil an Frauen im Mittel bei 50 Prozent liegt (Stand 10. Mai 2022). Bei der Befragung im Rahmen des BolognaChecks war der Anteil der weiblichen

Studierenden größer. Hinsichtlich des Abschlusses des Studiums innerhalb der Regelstudienzeit ist festzustellen, dass alle Abschlüsse eine Dauer von mindestens *Regelstudienzeit plus ein oder plus zwei Semester* benötigen, also fünf bzw. sechs Semester.

4. Kommissionstreffen

Die erste und konstituierende Sitzung fand am 21. Juni 2021 als digitales Treffen per Zoom statt. Dabei stand in dieser Sitzung zum einen die Wahl der Vorsitzenden Prof. Dr. Maria Behrens und des stellvertretenden Vorsitzenden Simon Kogel, B.A., der allgemeine Ablauf des BolognaChecks und zum anderen die Änderungen im Rahmen der Reakkreditierung des M.A. Politikwissenschaft auf der Tagesordnung. Die Kommission begrüßt dahingehend folgende vorgesehene Änderungen im Masterstudiengang, welche auf Basis der Erfahrungen seit der Einführung als auch auf den Erfahrungen der Student's Days (Feedback-Runden) beruhen:

- Erweiterung des Profilbereichs auf vier Wahlpflichtbereiche,
- Tausch von Modulen zur besseren Verteilung der Prüfungslast auf die verschiedenen Semester,
- Einführung von Praktika mit unterschiedlichem Umfang (Berufs- bzw. Forschungspraktikum),
- Auslandssemester nicht mehr obligatorisch,
- Entfernung Notengewichtung in Wahlpflichtbereichen.

Das zweite Treffen der Evaluationskommission fand am 19. Juli 2022 und beinhaltet die Diskussion der Ergebnisse des Student's Days und die Diskussion über Aspekte, welche von der politikwissenschaftlichen Delegation im September an der Andrassy Universität Budapest zu diskutieren sind (z.B. Abstimmung von Abläufen beim Auslandssemester). Daneben stellt die Kommission die positive Resonanz fest, welche die vorgesehen Änderungen auf dem Student's Day erhalten haben, und befürwortet diese daher ausdrücklich.

5. Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission – allgemeiner Teil

Da es sich im Kontext des M.A. Politikwissenschaft um den ersten BolognaCheck und die erste Reakkreditierung handelt, liegen keine Qualitätsziele oder Problembeschreibungen vor, an welche anzuschließen wäre. Daher bilden die Erfahrungen der Kohorten seit 2018/19 den zentralen Orientierungspunkt dieses Berichts.

- **Zusammensetzung der Studierendenschaft⁴**

Zum Zeitpunkt der Befragung haben sich n=7 Studierende in den Masterstudiengang eingeschrieben (w=4, m=3). Die Studierenden sind zwischen 23 und 36 Jahren alt, leben allein, mit den Eltern oder mit dem/der eigenen Partner:in. Ein Zusammenleben mit Kind im eigenen Haushalt ist dabei kein beeinflussender Faktor. Die Pflege von Angehörigen spielt nur vereinzelt eine Rolle, wohingegen gesundheitliche Einschränkungen in einem größeren Maße als beeinflussende Faktoren auftreten. Zudem gehen 70 Prozent der Masterstudierenden während der Vorlesungszeit einer Erwerbstätigkeit nach. Alle Befragten verfügen über die deutsche Staatsbürgerschaft und wurden in Deutschland geboren. Eine Person gibt an, dass ein Elternteil nicht in Deutschland geboren ist. Die Zusammensetzung der Studierenden kann als homogen bezeichnet werden.

- **Gleichberechtigung⁵**

Die Gleichberechtigung der Geschlechter kann durch die in etwa gleich starke Verteilung pro Studienkohorte als sehr gut bezeichnet werden.

- **Soziale Förderung⁶**

Der Studiengang M.A. Politikwissenschaft wird von den Befragten als ein Studiengang erlebt, in welchem die Lehrenden auf Schwierigkeiten der Studierenden eingehen. Zudem unterstützt das Lehrformat die Kooperation der Studierenden untereinander, die ebenfalls als gut beschrieben wird. Die Wahrnehmung von Solidarität und geringer Konkurrenz während des Studiums wird größtenteils positiv hervorgehoben. Verbesserungsbedarf besteht in der Zeit der Betreuungsdauer der einzelnen Studierenden. Das von einer Lehrenden der Politikwissenschaft eingeführte Buddy-Programm ist dahingehend konzipiert, Studienanfänger:innen eine:n erfahrenen Studierenden zur Seite zu stellen und dadurch den Beginn zu erleichtern als auch die Bindung innerhalb der wie zwischen den Kohorten zu stärken.

- **Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse behinderter und chronisch kranker Studierender sowie der Studierenden mit Kindern⁷**

Lediglich ein geringer Teil der Befragten gibt an, unter gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu leiden bzw. Angehörige im eigenen Haushalt zu pflegen, so dass dieser Aspekt nur

⁴ s.a. Evaluationsleitlinie: § 2 (1) 3. 5.

⁵ s.a. Evaluationsordnung: §2 (1) 6.; Evaluationsleitlinie: §2 (1) 3.; StudakVo Teil 3 §15.

⁶ s.a. Evaluationsleitlinie: §2 (1) 4.

⁷ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (1) 5.; StudakVo Teil 3 §15.

in geringem Maße auf die Dauer des Studiums und die Einhaltung der Regelstudienzeit einzuwirken scheint. Des Weiteren ist im Studiengang M.A. Politikwissenschaft grundsätzlich ein Nachteilsausgleich verankert.

- **Kompetenzen / Kompetenzentwicklung⁸**

Mit Blick auf die Förderung der Kompetenzen drücken die Antworten der Befragten eine hohe Zufriedenheit hinsichtlich des Studiengangs aus; es schätzen über die Hälfte der Studierenden ihre Leistungen als überdurchschnittlich ein. Am erfolgreichen Abschluss des Studiums zweifeln die Befragten nicht, da sie sich hinreichend mit Kompetenzen und Fähigkeiten ausgestattet sehen. Außerdem fühlen sich drei Viertel der Kohorte zu einer Promotion befähigt, was auf eine gute fachliche Kompetenzförderung hinweist. Hiermit einher geht die Verteilung der Noten, welche zwischen 1,2 und 2,5 liegt und dadurch ebenfalls eine gute Ausstattung der Studierenden mit den notwendigen Kompetenzen unterstreicht. Die erworbenen fachlichen Grundlagen (Theorie- und Methodenkenntnisse) zeigen sich darin, dass die Hälfte der Befragten das Studium darauf ausrichtet, an dieses eine Promotion anzuschließen.

- **Internationalisierung⁹**

Die internationale Ausrichtung des Doppel-Degree Masterstudiengangs sieht vor, dass das dritte Semester als Auslandssemester absolviert wird. Dieses kann zum einen an der AUB zum Abschluss des Double-Degree oder an einer beliebigen Universität innerhalb oder außerhalb Europas als Einfach-Master durchgeführt werden. Dementsprechend spiegelt sich die Internationalisierung in der Umfrage wider (S. 21), da die Studierenden entweder schon Auslandserfahrungen gesammelt haben oder diese im Rahmen des Masterstudiengangs noch anstehen. Als Verbesserung der Internationalisierung könnte das Institut für Politikwissenschaft ein Wahlpflichtpraktikum einführen, das künftig im Ausland absolviert wird.

- **Lehrangebot und -koordination (Wahlmöglichkeiten & Schwerpunktbildung, die Ermöglichung eines interessengeleiteten individuellen Studiums)¹⁰**

Das Institut für Politikwissenschaft achtet bei der Konzeption der Lehrplanung stets darauf, dass sich eine möglichst gute Studierbarkeit für die Befragten ergibt. Hierzu zählt, ein Angebot zu schaffen, das sich über Montag bis Donnerstag zwischen 8.00 und 18.00 Uhr

⁸ s.a. Evaluationsleitlinie: § 2 (1) 2., (2) 1.; StudakVo Teil 3§11 (2).

⁹ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (1) 2., (2) 1.; StudakVo Teil 3 §12 (1).

¹⁰ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (2) 2.; StudakVo Teil 3 §12 (1).

erstreckt. Der lehrfreie Tag soll dabei helfen, Überschneidungen mit einer Erwerbstätigkeit zu verringern. Darüber hinaus wird das Ziel verfolgt, zum einen unnötiges Pendeln zu reduzieren und zum anderen Freiraum für das Selbststudium, künftige Praktika oder Erwerbstätigkeit(en) zu schaffen. Die Antworten weisen auf ein Verbesserungspotential im Bereich der Wahl von Modulen hin, welches das Institut durch eine Vervielfachung der Auswahl an Wahlpflichtmodulen realisieren möchte (Philosophie, Wirtschaft, Geschichte und Berufspraktikum). Zudem konzentriert sich das Institut auf eine Verbesserung der Koordination der einzelnen Lehrveranstaltungen, um unnötige Freiräume und Anfahrten weiter zu reduzieren. In der Erweiterung der individuellen Schwerpunktbildung sehen die Lehrenden einen Meilenstein für den Masterstudiengang Politikwissenschaft, weshalb eine Erweiterung um den Bereich der interdisziplinären Wahlpflicht das interessengetriebene und individuelle Studium zugleich ausbaut und fördert. Hinsichtlich der Belegung der Lehrveranstaltungen zeigt sich, dass eine höhere Anzahl an Studierenden nur in den Modulen der Fall ist, welche auch für andere Studiengänge (Lehramt Sozialwissenschaft) geöffnet sind (> 50 Teilnehmer:innen). Eine Anwesenheitspflicht kommt im Institut für Politikwissenschaft nicht zur Anwendung, und die digitale Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen dient vor allem der Planung von Räumen, sodass für die Studierenden des Masterstudiengangs alle Module und Kurse geöffnet sind. Schließlich ist festzuhalten, dass die Dozierenden ihre Sprechstunden neben der Form in Präsenz ebenfalls in digitaler Form per Zoom anbieten.

- **Praxisbezug** (die Ermöglichung wissenschaftlich reflektierter Praxis- und Projektphasen)¹¹
Der Praxisbezug und die Anwendung der vermittelten Konzepte ist Teil des Lehrkonzepts. Das Feedback der vergangenen Student's Days und der SiD-Umfrage legen eine Erweiterung des Praxisbezugs nahe, weshalb das Institut für Politikwissenschaft Praktika in Form der Wahlpflicht einführen möchte. Zum einen sieht die neue Prüfungsordnung ein Berufspraktikum vor, welches einem Umfang von 6 Leistungspunkten entspricht. Zum anderen wird künftig ebenfalls ein Forschungspraktikum im Umfang von 30 Leistungspunkten möglich sein. Mit 36 Leistungspunkten im entsprechenden Wahlpflichtbereich wird es den Studierenden im Masterstudiengang Politikwissenschaft ermöglicht, einen individuellen Schwerpunkt mit (beruflichen) Praxisbezug zu setzen. Durch diese Änderungen geht das

¹¹ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (2) 3.

Institut im Vorfeld auf die Monita als auch den Wunsch der Studierenden und auf die Empfehlung der Kommission ein, den Praxisbezug innerhalb des Studiengangs zu erweitern und dadurch neue Perspektiven zu schaffen, wie auf dem Student's Day 2022 dargestellt.

- **Studienverlauf & Regelstudienzeit¹²**

Der Studienverlauf und die Studierbarkeit wird von den Befragten in Bezug auf den Schwierigkeitsgrad als gut zu bewältigen bzw. genau richtig bewertet. Der Umfang innerhalb von Lehrveranstaltungen wird zum Teil als zu hoch bewertet. Die Studierenden benötigen in der Regel zwischen fünf und sechs Semestern für den Studiengang, so dass sie ein bzw. zwei Semester über der Regelstudienzeit liegen. Den Studiengang bzw. die Hochschule zu wechseln, stellt für eine der befragten Personen eine Option dar, die übrigen planen, den Master zum Zeitpunkt der Befragung an der BUW durchzuführen. Die Studierenden geben an, den Vorgaben im Verlaufsplan gut folgen zu können. Das Überschreiten der Regelstudienzeit ergibt sich dabei vor allem aus privaten Gründen (Krankheit, Erwerbstätigkeit, Familie) zum Ende des Studiums, also im Anschluss des Auslandssemesters und zum Zeitpunkt der Erstellung der Thesis (Recherche, Anmeldung, Verfassen). In den Umfragen finden sich keine spezifischen studiengangsbezogene Gründe für das Überschreiten der Regelstudienzeit, da weder Überfüllung von Veranstaltungen noch Überschneidungen mit anderen Fächern (Ein-Fachmaster) Hinderungsgründe für das Einhalten der Regelstudienzeit darstellen. Um den Umfang an Prüfungen konsequenter zu verteilen, könnten im Rahmen der Reakkreditierung Prüfungsformate geändert und Module in der Reihenfolge getauscht werden. Der zu erbringende wöchentliche Workload wird von den Befragten als nicht zu hoch beschrieben.

- **Vermittlung von Lerninhalten am Stand der Wissenschaft¹³**

Die Vermittlung von Lerninhalten am Stand der Wissenschaft wird von den Studierenden als durchschnittlich wahrgenommen, d.h., sie wünschen eine tiefere Einbindung in die bestehende Forschungspraxis. Unter Berücksichtigung der Befragung erscheint sowohl auf Seite der Vermittlung des Stands der Wissenschaft als auch auf Seiten der praxisbezogenen Lerninhalte (Beruf) der allgemeine Wunsch zu bestehen, den Studiengang dahingehend anzupassen. Diese Anforderung könnte das Institut für Politikwissenschaft sowohl

¹² s.a. Evaluationsleitlinie §2 (2) 4.; StudakVo Teil 3 §12 (5), Teil 5 §32.

¹³ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (3) 1.

durch die Reformulierung von Modulen als auch durch die Einführung von berufsbezogenen Praktika realisieren.

- **Motivation & Zufriedenheit¹⁴**

Die Studierenden beschreiben in den Umfragen die Atmosphäre als motivierend und zufriedenstellend, wie anhand der Bewertungen der einzelnen Lehrveranstaltungen deutlich wird. Die Kooperation unter den Studierenden drücken mindestens zwei Drittel der Studierende positiv aus. Hinzu kommt eine positive Bewertung für die Dozierenden, bei Schwierigkeiten auf Fragen der Studierenden einzugehen, weshalb die Lehrenden größtenteils als aufgeschlossen und kooperativ bezeichnet werden. Diese Aspekte werden durch eine hohe Zufriedenheit mit den Lehrenden in den Bereichen fachliche Kompetenz, digitale Kompetenz und fachliche Aufbereitung der Lerninhalte unterstrichen. Das soziale Klima innerhalb des Studiengangs wird von den Studierenden zwischen eher und sehr zufriedenstellend beschrieben. Vereinzelt wird ein höherer Grad der Integration in die Gruppe der Studierenden gewünscht. Eine Verbesserung liegt im Bereich der praxisbezogenen Studienleistungen, welche, auf Basis der Erfahrungen von vergangenen Kohorten, im Rahmen der Reakkreditierung eingeführt werden könnten, um die Motivation und Zufriedenheit künftiger Jahrgänge weiter zu erhöhen.

- **Betreuungsangebote¹⁵**

Das Betreuungsangebot der Lehrenden des Instituts für Politikwissenschaft wird von den Studierenden als größtenteils gut beschrieben. Vereinzelt besteht ein Verbesserungsbedarf in der Erreichbarkeit von Lehrenden. Die persönliche Betreuung war vor allem in der Pandemie für alle Beteiligten herausfordernd (März 2020 bis März 2022). Grundsätzlich stellt das Institut für Politikwissenschaft eine Betreuung von Seiten der Lehrenden als auch von Seiten der Qualitätssicherung der Lehre zur Verfügung (wöchentliche Sprechstunde). Die Stelle hilft, zwischen den Lehrenden zu koordinieren und persönliche Anliegen möglichst zeitnah zu realisieren. Auch das Sekretariat steht den Studierenden in regelmäßigen Sprechstunden beratend zur Seite. Ferner besteht ein enger Kontakt zwischen den Studierenden und den Lehrenden in den Seminaren. Die wöchentlich stattfindenden Sprechstunden in Präsenz oder in Digital stellen zudem eine persönliche Betreuung sicher. Ergänzt

¹⁴ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (3) 2.

¹⁵ s.a. StudakVO § 15.

wird diese Infrastruktur durch eine produktive Fachschaftsabteilung Politikwissenschaft, welche eng mit dem Institut verknüpft ist und ebenfalls Sprechstunden anbietet.

- **Prüfungserfolge** (Prüfungserfolge der Studierenden)¹⁶

Zum Zeitpunkt der Studierendenbefragung liegen die erzielten Noten zwischen 1,2 und 2,5, wobei mehr als die Hälfte der Befragten eine Leistung von mindestens 1,7 erzielt. Ebenso schätzt mehr als die Hälfte der Studierenden die eigenen Leistungen im Vergleich zu den Kommilitonen als überdurchschnittlich ein. Den positiven Abschluss des Studiums trauen sich die Befragten zwischen sehr bzw. voll und ganz zu und eine anschließende Promotion können sich zwei Drittel der Befragten vorstellen. Hinsichtlich der Zufriedenheit mit den bisher erzielten Studienleistungen, des Studienfortschritts und des bis dato erreichten Wissens und Könnens divergieren die Antworten zwischen Zufriedenheit auf der einen und Unzufriedenheit auf der anderen Seite.

- **Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten**¹⁷

Der generelle berufliche Praxisbezug im Masterstudiengang wurde von den Studierenden insgesamt als zu gering bewertet, weshalb das Institut für Politikwissenschaft im Rahmen der Reakkreditierung den Studiengang um ein Berufs- und ein Forschungspraktikum im Umfang von 6 und 30 Leistungspunkten erweitern möchte, so dass künftigen Kohorten die Möglichkeiten gegeben sind, sich im Rahmen des Studiums auf eine akademische Tätigkeit im Bereich der Politikwissenschaft eingehend vorzubereiten. Dabei werden im Kontext des Studiums forschende und berufspraktische Fähigkeiten grundsätzlich gefördert, sind aber nach der Meinung der Befragten noch zu intensivieren.

- **Arbeitsumfeld** (Raumsituation / studentische Arbeitsplätze / Bibliotheksausstattung)¹⁸

Das allgemeine Arbeitsumfeld respektive die allgemeine Raumsituation bewerten die Studierenden im Institut für Politikwissenschaft als angemessen für ein Institut dieser Größe, auch wenn die Raumsituation in der Fakultät 2 als schwierig zu bezeichnen ist. Demgegenüber nennen die Studierenden die technische Ausstattung der einzelnen Seminare zwischen sehr schlecht und schlecht, auch wenn sich die technische Ausstattung an der BUW im Zuge der Corona-Pandemie verbessert hat (Seminarräume mit Kamera, Fakultät richtet Raum für Hybridveranstaltungen (in Digital und Präsenz) ein). Es zeigt sich auch, dass in

¹⁶ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (3) 3.

¹⁷ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (1) 2.; StudakVo Teil 3 §11 (3).

¹⁸ s.a. StudakVo Teil 3 §12 (3).

Bezug auf diesen Aspekt die Meinungen in der Wahrnehmung der Ausstattung auseinander gehen. Ferner weisen die Studierenden darauf hin, dass die Universität mehr Arbeitsplätze und Ausweichmöglichkeiten zum eigenständigen Lernen benötigt. Demgegenüber werden die Öffnungszeiten und das Angebot der Bibliothek größtenteils als eher gut bis sehr gut erachtet.

- **Anwesenheitspflicht**

Da das Studium das Prinzip der Selbstverantwortung in den Mittelpunkt stellt, existiert im Institut für Politikwissenschaft keine Anwesenheitspflicht. Der akademische Lehrbetrieb lebt vom Austausch der Lehrenden und der Studierenden. Besonders die Corona-Pandemie hat dabei verdeutlicht, wie wesentlich und fragil dieser Bestandteil eines erfolgreichen Studiums ist. Die Ausrichtung des Faches ist orientiert an der Amtlichen Mitteilung 67/19, welche die Richtlinien zum Umgang mit Anwesenheitspflichten regelt. Demnach unterstützt die regelmäßige Teilnahme an den Lehrveranstaltungen die Bildungsziele der Studiengänge und der Studierenden; die Anwesenheit in Lehrveranstaltungen ist nachgewiesenermaßen erfolgsfördernd. Sie verpflichtend vorzuschreiben ist gleichzeitig eine Einschränkung der individuellen Gestaltungsmöglichkeiten im Studium, insbesondere bei kombinatorischen Studiengängen, aber auch bei einer gleichzeitigen Erwerbstätigkeit zur Studienfinanzierung oder der Wahrnehmung von familiären Betreuungsaufgaben.

- **Digitalisierung**

Das Themenfeld der Digitalisierung ist in unterschiedlichen Aspekten zu bewerten: So erlebt die Mehrheit der Studierenden den Internetzugang (W-Lan) als eher gut bis sehr gut. Demgegenüber betonen die Studierenden die Notwendigkeit für eine verbesserte Ausstattung mit Software-Lizenzen, um einen breiteren Zugang zu professioneller Software zu gewährleisten. Auf dem Student's Day 2022 plädierten die Studierenden erneut dafür, die Digitalisierung von Leistungsnachweisen einzuführen und Abstand von dem ‚klassischen Schein‘ in Papierform zu nehmen.

6. Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission – fachspezifische Teile

Auf Grundlage der Erfahrungen der Studierendenbefragung und des Student's Days, welcher im Rahmen des Tag des Studiums stattfindet, und wie zuvor im Bericht dargestellt, gibt die Evaluationskommission folgende Empfehlungen für die Reakkreditierung des M.A. Politikwissenschaft:

- Revision, Korrektur und Überarbeitung des Modulhandbuchs,
- Verringerung der Dichte von ähnlichen Modulabschlussprüfungsformen,
- Erhöhung der Wahlpflichtangebote im interdisziplinären Bereich,
- Einführung eines Praktikums bzw. von Praktika.

7. Tag des Studiums

Am 29. Juni 2022 fand im Rahmen des Tags des Studiums der Student's Day im Institut für Politikwissenschaft statt, welcher von der studentischen Fachschaftsabteilung organisiert wurde. Den Studierenden war einen Tag lang die Möglichkeit gegeben, Feedback zu den einzelnen Studiengängen zu äußern, welches dann im Laufe des Tages gebündelt wurde. Zusätzlich wurden die Anwesenden vom Qualitätsbeauftragten des Faches über den Prozess der Reakkreditierung und über den des BolognaChecks informiert wie auch über die Ergebnisse der Befragung, welche vor dem Hintergrund möglicher Änderungen der Prüfungsordnung diskutiert wurden. Schließlich wurden die Ergebnisse am Nachmittag präsentiert und gemeinsam mit den Lehrenden besprochen. So wird von den Studierenden ein verbesserter Kommunikationsweg zur AUB gewünscht, welcher dabei helfen soll, Anliegen effektiv und schnell zu klären. Des Weiteren weisen die Studierenden darauf hin, kürzere Korrekturzeiten für die MA-Thesis zu berücksichtigen, vor allem hinsichtlich des Double-Degree und der Einhaltung des ungarischen Hochschulrechts. Ein weiterer diskutierter Punkt im Masterstudiengang Politikwissenschaft ist die allgemeine Außensichtbarkeit des Studiengangs und die geringe Anzahl an Studierenden, welche durch gezielte Werbung auf den entsprechenden Plattformen erhöht werden könnte. Die Diskussion möglicher Änderungen in der neuen Prüfungsordnung wurden durchweg positiv betrachtet. Schließlich wird die Kommunikation mit dem ZPA und Herrn Philipp Depiereux als unkompliziert und effizient beschrieben wie auch als sehr positiv wahrgenommen.

8. Koordinationsreise Andrassy Universität Budapest

Die Kooperationsvereinbarung zwischen der Andrassy Universität Budapest und der Bergischen Universität wird für den nächsten Reakkreditierungszeitraum fortgeführt. In diesem Sinne fand vom 6. September bis zum 9. September eine Koordinationsreise zur Andrassy Universität Budapest statt, um im Rahmen der anstehenden Reakkreditierung das gemeinsame

Vorgehen aufeinander abzustimmen. Dabei wurden Änderungen und mögliche Auswirkungen für den Double-Degree Studiengang diskutiert. Außerdem wurde das Vorhaben besprochen, auch den Studierenden der AUB eine Möglichkeit für ein Berufspraktikum in Deutschland einzuräumen. Des Weiteren besteht das Vorhaben, im Sinne der Rückmeldungen der Studierenden die Kooperation mit Leben zu füllen und mögliche Projekte gemeinsam in Planung zu nehmen.

9. Resümee

Der BolognaCheck, der Student's Day und die Darstellung der Ergebnisse verdeutlichen, dass der 2018/19 akkreditierte Masterstudiengang insgesamt gut zu beurteilen ist, da sowohl die Studierbarkeit, der Studienerfolg als auch die Lehre eine positive Bewertung erhielten. Eine Regelstudienzeit von vier Semestern erscheint dabei nicht der Studienpraxis und nicht der Lebenswirklichkeit der Studierenden zu entsprechen. Der Prozess des BolognaChecks und des Student's Days haben dabei Monita offengelegt, welche im Zuge einer Neufassung der Prüfungsordnung zu verbessern sind. Darunter fallen die Überarbeitung der Prüfungsdichte, die Vergrößerung des Wahlpflichtbereiches und die Erweiterung des Praxisbezugs. Diese Monita liegen im Handlungsbereich des Instituts für Politikwissenschaft, weshalb Einfluss durch entsprechende Änderungen in der Prüfungsordnung genommen wird. Hinsichtlich der Ausstattung an Räumen und an Technik besteht eindeutig Nachbesserungsbedarf. Auch der vermehrte Erwerb von universitätsweiten Lizenzen zur Softwarenutzung sollte weiter vorangetrieben werden. In Bezug auf das Thema der Digitalisierung besteht der allgemeine Wunsch, unbenotete Prüfungsergebnisse digital an das Prüfungsamt zu übermitteln.

Die von den Monita abgeleiteten Änderungen werden im Rahmen der Reakkreditierung übernommen, um die Prüfungsdichte zu verringern, den Wahlpflichtbereich zu erweitern und sowohl ein Forschungs- als auch ein Berufspraktikum einzuführen, damit sich die Attraktivität des Studiengangs erhöht. Die durch den BolognaCheck und durch die Student's Days gewonnen Erkenntnisse bewertet das Institut für Politikwissenschaft daher insgesamt als äußerst gewinnbringend und nützlich für die Verbesserung der Qualität der Lehre.

10. Stellungnahme der Fachschaft

Im letzten Semester (Sommersemester 2022) hat die Fachschaftsabteilung Politikwissenschaft, gemeinsam mit dem Institut für Politikwissenschaft, einen Student's Day organisiert, auf dem die Studierenden gemeinsam mit den Dozierenden Feedback zum Studium und der Lehre diskutieren konnten. In diesem Zuge wurde auch über mögliche Änderungen an der Prüfungsordnung des Master of Arts Politikwissenschaften gesprochen. Ebenso wurde vom Institut die landesweite Studierendenbefragung an den Hochschulen in NRW vorgestellt (BolognaCheck), deren Ergebnisse sich in weiten Teilen mit dem Feedback des Student's Day deckten, in Quantität und Qualität jedoch nicht auf demselben Niveau wie der Student's Day ablief. Folgende Änderungsvorschläge sind mit breiter Zustimmung aufgenommen worden: Zum einen wurde die Erhöhung der Wahlpflichtangebote von bisher einer Möglichkeit (Philosophie) sehr begrüßt. Es wurde häufig kritisiert, dass die angebotenen Kurse nicht zu den weiteren Veranstaltungen von Studierenden der Politikwissenschaft passen, weitere Auswahlmöglichkeiten in den Fächern wie Wirtschaftswissenschaft oder Geschichte wären daher definitiv hilfreich. Weiterhin würde eine Änderung der Prüfungsdichte, gerade im zweiten Semester, helfen um vor dem Auslandssemester (3. Semester) keinem zu hohen zeitlichen Druck ausgesetzt zu sein. Zuletzt könnte eine Alternative zum bisher verpflichtenden Auslandssemester für einige Studierende sehr hilfreich sein, beispielsweise wenn es ihnen nicht möglich ist, zu dem Zeitpunkt ins Ausland zu gehen. Als Alternative wäre beispielsweise ein Praktikum im selben zeitlichen Rahmen möglich.

11. Meilensteine

Für den Masterstudiengang Politikwissenschaft ergeben sich mehrere Meilensteine mit entsprechenden Implikationen. Der erste Meilenstein ist eine erfolgreiche Überführung der Änderungswünsche in eine neue Prüfungsordnung. Ein weiterer Meilenstein stellt eine erfolgreiche Reakkreditierung mit den aus dem BolognaCheck und Student's Day abgeleiteten Änderungen der Prüfungsordnung dar. Zudem wird als anderer Meilenstein eine höhere Anzahl an

Studierenden angestrebt, indem das obligatorische Auslandssemester durch ein Forschungspraktikum ersetzt wird.¹⁹ Der letzte Meilenstein zielt darauf ab, Studierenden künftig die Möglichkeit zu geben, den Studiengang M.A. Politikwissenschaft in Teilzeit zu absolvieren.

¹⁹ s.a. StudakVo Teil 3 §14, §18.

Definition des Qualitätsverständnisses und der Qualitätsziele²⁰

(1) Die Bergische Universität Wuppertal überprüft und bewertet regelmäßig die Erfüllung ihrer Aufgaben gemäß § 3 HG:

1. die Pflege und Entwicklung der Wissenschaft durch Forschung, Lehre, Studium, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Wissenstransfer;
2. die Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten im In- und Ausland, die die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden erfordert;
3. die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern;
4. die Mitwirkung an der sozialen Förderung der Studierenden;
5. die Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse behinderter und chronisch

kranker Studierender sowie der Studierenden mit Kindern.

(2) Die Sicherung der Qualität des Studiums bezieht die Bergische Universität Wuppertal insbesondere auf:

1. die Bereitstellung von Lern- und Qualifikationsangeboten, die für die weitere wissenschaftliche und berufliche Karriere die notwendigen methodischen Kompetenzen vermitteln und die die Studierenden in die Lage versetzen, ihr Wissen und ihre Erfahrungen konstruktiv in neue gesellschaftliche, wissenschaftliche und berufliche Kontexte zu transferieren (Modul-zuschnitte und -inhalte, Internationalisierung),
2. die Ermöglichung eines interessenorientierten individuellen Studiums (Wahlmöglichkeiten, Schwerpunktbildung),
3. die Ermöglichung wissenschaftlich reflektierter Praxis- und Projektphasen (Praxisbezug),

²⁰ Leitlinie zum Evaluationsverfahren von Studium und Lehre der Bergischen Universität Wuppertal vom 28.01.2013.

4. die Sicherstellung der Absolvierbarkeit der Studienangebote in Regelstudien-zeit (Stoffdichte und Arbeitsauswand, Prüfungsorganisation und -dichte, Studienverlauf).

(3) Die Sicherung der Qualität der Lehre bezieht die Bergische Universität Wuppertal insbesondere auf:

1. die Orientierung der Vermittlung von Lerninhalten am Stand der Wissenschaft, insbesondere der Forschungsprozesse und Forschungsergebnisse,

2. der Förderung der Motivation und Zufriedenheit der Studierenden in den Lernkontexten sowie

3. die Prüfungserfolge der Studierenden.